

Zum gegenwärtigen Auftreten der Entenvögel und der Greifvögel im Naturschutzgebiet Steckby-Lödderitzer Forst, Teilgebiet Lödderitzer Forst

Von

Reinhard Rochlitzer

Mit 1 Abbildung und 4 Tabellen

(Eingegangen am 29. August 1971)

Zwei der interessantesten Ordnungen der heimischen Avifauna stellen die Entenvögel (Anseriformes) und die Greifvögel (Falconiformes) dar. Sie stehen im Mittelpunkt der gegenwärtigen ornithologischen Forschung, da ihre Existenz ganz besonders stark durch den Strukturwandel der Landschaft beeinflusst wird. Wie in anderen Gebieten haben sich auch im Bereich des rechtssaalischen Elbe-Saalewinkels als Folgen der ökonomisch-technischen Entwicklungstendenzen tiefgreifende Veränderungen ergeben, wobei besonders die Biocönos Wald und Feuchtwiesen/Binnengewässer betroffen wurden [Schauer (1966), Rochlitzer (1968)].

Schauer (1966) charakterisiert treffend die allgemeine Situation am Beispiel des derzeitigen Auftretens unseres Elbebibers (*Castor fiber albicus* Matschie 1907). Sein Vorhandensein erleichterte die Einrichtung des Naturschutzgebietes im Jahre 1961 (GBL 27, 1961, S. 127).

Ähnlich wie der Biberbestand sind die anzutreffenden Greifvogel- und Wasservogelbestände in direkter Abhängigkeit von der Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und besonders von der Befolgung der 1965 durch das Institut für Landesforschung und Naturschutz Halle und der Bezirksnaturschutzverwaltung Magdeburg erarbeiteten Richtlinien für die Pflege und Bewirtschaftung des Naturschutzgebietes „Steckby-Lödderitz“ zu sehen. Besonders bedeutungsvoll sind folgende Festlegungen:

§ 2: Regelung der landwirtschaftlichen Nutzung

Durch die getroffenen Vereinbarungen werden die beweideten Grünlandflächen durch transportable Elektrozaune abgesichert und somit die angrenzenden Vegetationsgürtel der Gewässer und die Holzbodenfläche als Brutbiotop störungsärmer gehalten.

§ 3: Regelung der forstlichen Nutzung

Die vereinbarte beratende Funktion des ILN ermöglicht die Sicherung wertvoller Horstbäume oder bestimmter Forstabschnitte, wodurch besonders empfindliche Brutvorkommen (Schreiadler!) oder langjährige Rastplätze (Schwarzstorch!) abgesichert werden können.

§ 4: Regelung der jagdlichen Nutzung

Auf der Grundlage des § 2 der 8. Durchführungsbestimmung zum Gesetz zur Regelung des Jagdwesens vom 14. 4. 1962 (GBL II, S. 255) wurden von der Obersten Jagdbehörde folgende Richtlinien bestätigt: Die Jagd auf sämtliche Vogelarten ist innerhalb des NSG ganzjährig verboten. Das Aufstellen von Fallen jeglicher Art ist untersagt – eine Ausnahme bilden die zur Bisamrattenbekämpfung an Deichen notwendigen Fanggeräte. Die Stromelbe ist von jeglicher Bejagung innerhalb des NSG ausgeschlossen und erhält dadurch besonders im Winterhalbjahr den Charakter eines Wasservogelschutzgebietes.

§ 5: Regelung der fischerei- und wasserwirtschaftlichen Nutzung

Das Fischerei- und Angelverbot an allen Gewässern des NSG bietet vielen Tierarten (Biber, Sumpfschildkröte, Wasser- und Greifvögel) günstige Lebensbedingungen. Rohrbestände dürfen nicht entfernt werden. Wasserflächen auf der Binnenseite des Elbdeiches (z. B. Goldberger See) werden situationsbedingt durch Öffnen des Wehres geflutet.

Die Kommentierung der unter dem Aspekt des Greif- und Wasservogelschutzes besonders bemerkenswerten Festlegungen deutet auf Möglichkeiten zur Erhaltung bedrohter Tier- und Pflanzenarten in einem fast urtümlichen Landschaftsabschnitt der Mittellelbe.

Zur Kennzeichnung dieser Gegend und zum gleichzeitigen Vergleich mit der jüngeren Vergangenheit ziehe ich eine treffende Studie von Baldamus (1852) heran. Im Verzeichnis der Brutvögel von Diebzig – etwa 2 km von Lödderitz und dem NSG entfernt – schreibt er folgendes: „Das Niederungsdelta zwischen der Elbe und Saale, in dessen Mitte mein Dörfchen Diebzig liegt, ist bereits durch die Schriften Dr. J. Fr. Naumanns und Dr. L. Thienemanns als ein sehr vogelreiches bekannt. Offenbar das frühere Flußbett der Elbe bezeichnend, erstreckt sich diese Niederung vom zum Teil ziemlich hohen rechten Elbufer in weiter Ausdehnung über 1,5 Meilen weit bis zum alten Flußbettufer, und wird auf der dritten Seite durch die Saale, auf der vierten durch die Zusammenrückung des jetzigen und früheren Elbufers begrenzt. Diese Niederung, fast alljährlich durch die Hochwasser beider Flüsse größtenteils überschwemmt, besteht aus Brüchen, Teichen, Gräben, Sandfeldern und dem schönen Auenboden. Dieser Auenboden gibt teils fruchtbare Äcker, teils trägt er die schönen Forstreviere von Diebzig und Lödderitz, letzteres in forstlicher Hinsicht von weitverbreitetem Rufe. Eine solche Verschiedenheit des Bodens begründet eine reiche und teilweise höchst üppige Flora, sowie auch eine reiche Fauna der wirbellosen Tiere, und mit beiden zusammenhängend auch eine an Species und Individuen reiche Vogelwelt ...“

Das derzeitige Landschaftsbild wird durch folgende landeskulturellen Maßnahmen und Auswirkungen geprägt:

- Ausbau des seit 1856/60 bestehenden Winterdeiches an Elbe und unteren Saale und Errichtung neuer Schöpfwerke. Seitdem bleiben Überschwemmungen durch Elbe und Saale aus.
- Zunehmende Intensivierung von meliorativen Maßnahmen, die bisher leider fast nur einseitige Entwässerungen vorsahen. Tümpel und kleine Sümpfe verschwinden fast restlos. Über 50 % des ehemals sehr feuchten Bruchgebietes im südwestlichen Hinterland des NSG sind bereits zu Acker umgewandelt.
- Verstärkte Beseitigung von Baumreihen und Gebüsch an Wegen und Gräben und Verringerung der Feldhecken durch Schaffung großer Ackerkomplexe meist ohne entsprechende Ersatzpflanzungen.
- Weitere Reduzierung des Waldbestandes innerhalb der letzten Jahrzehnte. Er beträgt im Elbe-Saalewinkel unter Einbeziehung des Kreises Köthen nur etwa 5 % der Gesamtfläche von etwa 550 km². Althölzer (Eichen, Kiefern) sind selten geworden – die vielen Neupflanzungen bieten erst in Jahrzehnten Horstgelegenheit.
- Die Einrichtung von Naherholungszentren an den Teichen im benachbarten N-Teil des dicht besiedelten Kreises Köthen (über 280 Einwohner/km²) trägt zur Absicherung des NSG Steckby-Lödderitzer Forst bei.

Wie viele Naturelemente ist auch die Avifauna eine umweltabhängige Größe. Anpassungen, Verschwinden oder Neuerscheinen von Arten können registriert werden. Meine über 20 Jahre währenden Beobachtungen wurden sehr wirkungsvoll von den Mitarbeitern der Fachgruppe für Ornithologie und Naturschutz „J. Fr. Naumann“ im

DKB Köthen unterstützt. Hervorheben möchte ich auch die wertvollen Hinweise, die ich von Mitgliedern der Jagdgesellschaft Gr. Rosenberg/Lödderitz erhielt. Dank gebührt auch den Angehörigen des Staatlichen Forstwirtschaftsbetriebes Nedlitz, Oberförsterei Lödderitz und der Biologischen Station Steckby für die Unterstützung in verschiedenen Bereichen.

In der folgenden Abhandlung werden die angeführten Arten unter besonderer Berücksichtigung des Zugeschehens, der Überwinterung und besonders der Brutbestandsentwicklung näher untersucht.

In jeder Monatsdekade wurde mindestens ein Kontrollgang durchgeführt. Aus rationellen Gründen kam es seit 1962 zur Herausbildung zweier besonders effektiver Ermittlungsverfahren:

- Die Erfassung der Wasservogelbestände im Rahmen der Internationalen Wasservogelzählungen durch gleichzeitigen Einsatz vieler Mitarbeiter in den verschiedenen Kontrollabschnitten. Greifvögel und einige andere Ordnungen wurden sofort mitregistriert. Dadurch konnte die Bestandsdynamik außerhalb der Brutzeit kontinuierlicher verfolgt werden.
- Erhebungen des Brutvogelbestandes der Falconiformes und der Anseriformes unter Einbeziehung des zuständigen Jagdkollektivs, das naturbedingt großes Interesse für eine exakte Information entgegenbringt.

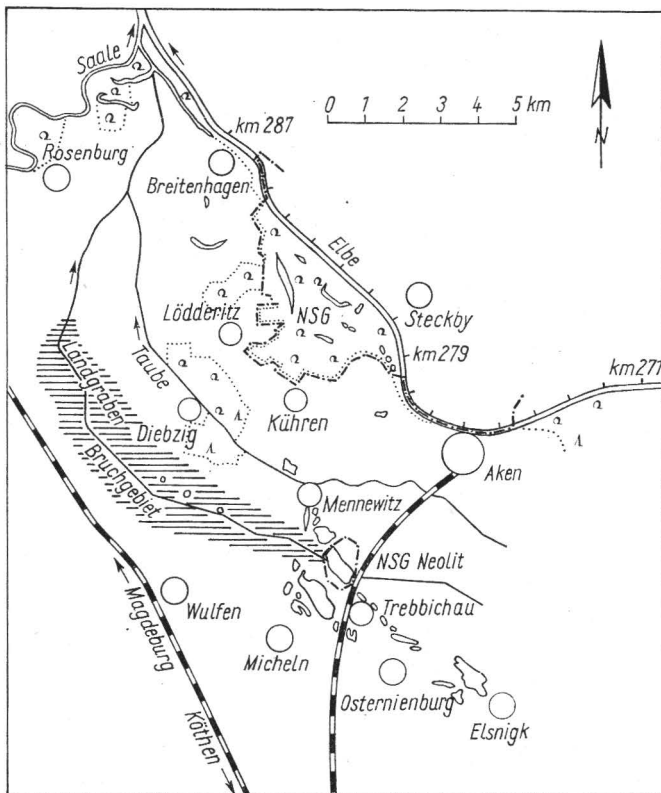


Abb. 1. Lageskizze des NSG „Steckby – Lödderitz“ – Teilgebiet Lödderitzer Forst sowie des unmittelbaren linkselbischen Hinterlandes. (Bruch- und Teichgebiet)

Neben dem etwa 1000 ha großen Schutzgebiet Lödderitzer Forst wurde auch die unmittelbar angrenzende Feldmark bis etwa 3 km Entfernung mit kontrolliert, da durch sehr enge ökologische Beziehungen das Gesamtgelände eine zoogeographische Einheit darstellt, deren Ausgangs- und Rückzugszentrum das Naturschutzgebiet ist.

Spezielle Übersicht

Anseriformes

Stockente *Anas platyrhynchos* L.

Mit 50 bis 60 Brutpaaren pro Jahr noch relativ häufiger Brutvogel – siehe Tab. 1. Besonders der etwa 10 ha große Goldberger See ist ein Mauserzentrum. Ab Juli nimmt der Bestand durch Zuzug benachbarter Populationen rasch zu und steigt auf über 1000 Tiere. Beim Aufgehen der Entenjagd außerhalb des NSG flüchten dann bis 5000 Stockenten zum störungsarmen Goldberger See, von dem sie abends truppweise zum Feldern bis in die Köthener Gegend (etwa 15 km Entfernung) ausschwärmen. Die weitere Bestandsdynamik hängt vom Witterungsablauf ab – siehe Tab. 2, 3 und 4. Die meist eisfrei bleibende Elbe nimmt über längere Zeit besonders aus bejagten Gebieten größere Stockentenmengen auf, worüber die Resultate der Mittwinterzählungen (Januartermin) einiger Jahre Auskunft geben:

1955	1956	1957		1961	1967	1968	1969
1500	1400	1700		5000	9000	4300	4750

Die unterschiedlichen Bestandsgrößen vor und nach der Unterschutzstellung sind auffallend.

Krickente *Anas crecca* L.

Die Art tritt besonders zu den Zugzeiten auf. Der Herbstzug ist ausgeprägter als der Frühjahrszug. Bereits ab August sammeln sich Durchzügler besonders auf den Forstgewässern (Goldberger See, Kreuz- und Steinsee) – siehe Tab. 2. Höchstzahlen von 400 bis 600 Tieren sind im Spätherbst zu sehen. Die Menge der Überwinterer auf der Elbe ist sehr stark vom Witterungsablauf abhängig und schwankt zwischen 10 und über 100 Tieren – siehe Tab. 3 und 4. Ein exakter Brutnachweis aus dem Bereich des NSG liegt nicht vor.

Knäkente *Anas querquedula* L.

Ihr Auftreten als Brutvogel ist sehr von den vorhandenen flachen Wasserflächen besonders im Flutgelände vor dem Winterdeich abhängig. Der Brutbestand betrug vor der Unterschutzstellung etwa 2 Brutpaare, stieg jedoch nachher bis 1966 auf 12 Brutpaare an und zeigt seitdem eine stark regressive Tendenz – siehe Tab. 1. Ebenso geht der Brutbestand in den Teichgebieten des Kreises Köthen zurück! Im August erfolgen stärkere Konzentrationen von Durchzüglern auf dem Goldberger See. Bis zu 200 Knäkten verweilen bis September und verlassen bis Oktober das Gebiet. Auf dem Rückzug im März/April sind nur kurzzeitig Flüge von 10 bis 20 Tieren anzutreffen.

Seit 1960 früheste Rückkehr: 12. 3. 1967: 2, 4,

seit 1960 spätester Wegzug: 16. 10. 1965: 2.

Schnatterente *Anas strepera* L.

Diese Art tritt nur unregelmäßig zu den Zugzeiten mit maximal 10 Tieren unter anderen Gründelenten auf. Meist gelangten Einzeltiere oder auf dem Frühjahrsdurchzug befindliche Pärchen zur Beobachtung.

Seit 1960 verteilen sich die Beobachtungsdaten auf die Monate:

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
2	—	7	6	1	—	—	—	2	8	8	1

Die beiden Januardaten zeugen von Überwinterungen:

29. 1. 1961: 1,0 Elbe km 280 (Gnielka/Liedel/Luther/Rochlitzer),

15. 1. 1967: 1,0 Elbe km 280 (Beiche/Rochlitzer).

Pfeifente *Anas penelope* L.

Pfeifenten erscheinen vereinzelt bereits im September unter Stockenten. Maxima liegen vor vom Herbstzug (12. 11. 1967: 26 Tiere) und Frühjahrszug (16. 4. 1967: 33 Tiere).

Überwinterer sind relativ selten. Seit 1965 liegen folgende Daten vor: 6 Beobachtungen im Dezember, eine Januarbeobachtung (15. 1. 1967: 24 Tiere) und zwei Februardaten.

Bemerkenswert ist das Verweilen eines Pärchens vom 4. bis 30. 6. 1963.

Spießente *Anas acuta* L.

Sehr unterschiedlich ist das Auftreten dieser Art als Durchzügler, gelegentlicher Überwinterer und sporadischer Brutvogel. Darüber gibt folgender Vergleich Auskunft:

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
1968	5	10	34	7	1,1	Brutvorkommen			1	7	16	4
1969	1	—	3	24	—	—	—	—	1	6	4	1

Diese Monatsmaxima zeigen deutlich die Witterungsabhängigkeit des Verbleibens der Spießente. Der lange Winter 1968/69, der eine geschlossene Eisdecke von Mitte Dezember bis Ende März bewirkte, hat die Bestandsdynamik zeitlich und mengenmäßig stark verändert — in den Teichgebieten des Kreises Köthen traten die gleichen Erscheinungen auf.

Nachdem 1965 und 1966 ein brutverdächtiges Paar sich in einer sumpfigen Forstwiese aufhielt, gelang 1967 und auch 1968 an dieser Stelle jeweils ein Brutnachweis. 1969 und 1970 ist infolge starker Austrocknung das Brutrevier im NSG nicht besetzt worden.

Löffelente *Spatula clypeata* (L.)

Alljährlich sammeln sich im Herbst im Teichgebiet zwischen Aken/Elbe und Köthen Löffelenten, die bei Störungen gemeinsam mit anderen Enten das ausgezeichnete Rastgewässer NSG Neolit verlassen und Zuflucht im Bereich des störungsfreien NSG Steckby-Lödderitz finden. Die Stromelbe und besonders der Goldberger See werden dann aufgesucht. Als Charakteristikum führe ich die Oktoberdaten (maximale Individuenzahl) folgender Jahre an:

1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970
14	38	25	25	13	26	100	300	140	162	250

Analog zu dieser Zunahme der Durchzügler ist auch eine Erhöhung der Brutpopulationen im benachbarten Kreis Köthen, besonders im NSG Cösitz/Umgebung (Diessner, mündlich) zu bemerken. Der bisherige Jahresdurchschnitt von 10 Brutpaaren veränderte sich 1969 auf 27, 1970 auf 30 Brutpaare. 1965, 1968 und 1969 hielt sich ein brutverdächtiges Paar im NSG Steckby-Lödderitz auf. Der Frühjahrszug hält von März bis Mai an und bringt sporadisch Tagesmaxima von 10 bis 15 Tieren.

Gelegentlich sind Überwinterer anzutreffen, deren Verweilen besonders stark vom günstigen Witterungsablauf abhängt. 1967 verblieben deshalb 3,14 Löffelenten bis Ende Dezember im Gebiet. Noch am 6. 1. 1968 befand sich ein Männchen auf der Elbe.

Kolbenente Netta rufina (Pallas)

Seit 1956 liegen folgende Beobachtungen aus dem NSG vor:

28. 2. 1960: 0,2 unter Tafelenten, Elbe km 284 (Schönau),
 18. 11. 1972: 0,1 Goldberger See,
 13. 9. 1970: 1,1 Anflug vom NSG Neolit her, Goldberger See.

Im benachbarten Teichgebiet des Kreises Köthen gelingen fast jedes Jahr nachweise durchziehender Stücke.

Bergente Aythya marila (L.)

Seltener Durchzügler oder Wintergast. Meist sind es Einzeltiere. Seit 1955 liegen 16 Feststellungen mit insgesamt 36 Individuen für das NSG vor. Maxima waren am 26. 2. 1963 mit 4,4 Bergenten und am 14. 12. 1969 mit 3,3 Stück zu vermerken.

Reiherente Aythya fuligula (L.)

Regelmäßiger Durchzügler zu beiden Zugzeiten. Auffallend ist ihre häufige Vergesellschaftung mit Tafelenten und auch mit rastenden Blefrallen.

Bisheriges Herbstmaximum: 24. 11. 1973: 6,34 Reiherenten,
 bisheriges Frühjahrsmaximum: 23. 3. 1969: 54,24 Reiherenten.

Die vermerkten Geschlechtsrelationen zur Herbstzugzeit sind unsicher, da der Anteil junger Männchen nicht exakt ermittelt werden kann. Über Überwinterung gibt die Tab. 2 Auskunft. Übersommerer sind im benachbarten NSG Neolit nicht selten (Juni 1967 bis 10.0!) und weichen gelegentlich zu den Forstgewässern aus.

Tafelente Aythya ferina (L.)

Diese zweithäufigste Entenart tritt besonders zu den Zugzeiten im Spätherbst (November) und Winterausgang (März) in immer größerer Anzahl auf. Folgende Monatsmaxima zeigen den Sachverhalt:

	IX	X	XI	XII	I	II	III	IV
1966/1967	169	590	510	100	53	770	580	260
1967/1968	105	170	706	263	112	718	2282	303

Diese Werte beziehen sich auf das gesamte Kontrollgebiet der Fachgruppe für Ornithologie und Naturschutz „J. Fr. Naumann“ im DKB Köthen. Da jedoch besonders zur Jagdzeit und während des Frühjahrszuges die Tafelente sehr flüchtig ist und oft zum störungsärmeren NSG Steckby-Lödderitz ausweicht, gewinnen diese Zahlenangaben auch für die Untersuchungsfläche große Bedeutung. Zur Zugzeit – besonders während des beschleunigten Frühjahrszuges – wird die Elbe als Zugleitlinie stärker eingehalten. So waren am 17. 3. 1968 (Internationaler Zähltermin) von den 2282 im Elbe-Saalewinkel ermittelten Tafelenten 1274 auf der Elbe innerhalb des NSG!

Im NSG brütet die Art unregelmäßig mit 1 bis 2 Paaren. Vor 1967 waren hier keine Brutversuche bekannt geworden. Parallel ist die positive Bestandsentwicklung im Kreis Köthen zu sehen: Im Zeitraum 1960–1965 brüteten im Jahresdurchschnitt etwa 30 Paar Tafelenten, 1969 jedoch bereits 79 Brutpaare!

Die Bestandsdynamik der Tafelente habe ich im Apus 1, 4, S. 161–170 näher behandelt.

Moorente Aythya nyroca (Güldenstädt)

Die Art tritt nur als sehr selten gewordener Durchzügler auf. Gern nimmt sie den Goldberger See als Rastplatz an. Das bisherige Maximum wurde hier am 6. 11. 1955 mit 9 Tieren festgestellt. Meist gelangen nur Einzelstücke zur Beobachtung. Die folgende Tab. soll eine Übersicht über die Anzahl der Beobachtungen von Moorenten seit 1955 geben:

	1955	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70
Herbst	3	2	—	—	—	2	2	1	5	1	—	3	4	—	1	2
Frühjahr	1	—	—	—	—	1	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—

Schellente *Bucephala clangula* (L.)

Ihr Auftreten ist auf das Winterhalbjahr beschränkt und hängt stark vom Witterungsablauf ab. Einzelstücke oder Pärchen bleiben des öfteren bis Mai im Gebiet. Die Bestandsdynamik ist aus den Tab. 2, 3 und 4 zu ersehen. Die bisher größte Anzahl wurde am 23. 3. 1969 mit 36,54 Schellenten auf der Elbe innerhalb des NSG registriert. Ausweichflüge sind besonders im Spätherbst zu den dann noch eisfreien Teichen im Kreis Köthen festzustellen.

Eisente *Clangula hyemalis* (L.)

Nur sehr selten stellt sich diese nordische Art ein. Seit 1955 liegen 12 Beobachtungen aus dem Elbe-Saalewinkel vor – davon nur drei aus dem NSG Steckby-Lödderitz im Bereich der Elbe:

17. 3. 1960: 1,0 (Krziskewitz),

27. 11. 1964: 0,1,

7. 12. 1969: 0,1 (Beiche, Gnielka, Gerrulat, Rochlitzer).

Samtente *Melanitta fusca* (L.)

Ihr Auftreten erfolgt sehr sporadisch und ist wahrscheinlich vom Wetter an der Küste stark abhängig. Seit 1955 wurden über 50 Beobachtungen im Elbe-Saalewinkel getätigt, die sich größtenteils auf die Monate Oktober bis Dezember erstrecken. Nur 6 Feststellungen gelangen im Bereich des NSG Steckby-Lödderitz, wobei jeweils 2 bis 6 Tiere sich auf der Elbe aufhielten. Die bisher größte Anzahl wurde am 30. 10. 1966 vermerkt, als ein Trupp von 30 Samtenten von der Elbe zum Teichgebiet im Kreis Köthen flog und hier einige Tage verweilte (Rochlitzer, Schönau).

Recht bemerkenswert ist eine Beobachtung vom 6. 5. (!) 1962, als 6,1 Samtenten sich im NSG Neolit aufhielten und nach einer Störung die Elbe im Bereich des NSG Steckby-Lödderitz anflogen (Beiche, Knopf, Kühnel, Rochlitzer).

Trauerente *Melanitta nigra* (L.)

Noch seltener als die Samtente taucht die Trauerente im Gebiet auf. Rund 25 Beobachtungen liegen seit 1955 für den Elbe-Saalewinkel vor. Fast alle stammen aus dem Zeitraum Spätherbst/Frühwinter, zwei aus dem Frühjahr. Insgesamt wurden 52 Individuen vermerkt. Meist sind es Einzelstücke, seltener Trupps von bis zu 8 Trauerenten. Obgleich nur 4 Beobachtungen aus dem NSG Steckby-Lödderitz stammen, darf mit Sicherheit angenommen werden, daß auch die anderen Tiere die Elbe als Leitlinie nutzten und von hier auf die benachbarten Teiche abschwanken.

Eiderente *Somateria mollissima* (L.)

Ähnlich wie die Eisente, Samt- und Trauerente wird auch diese Art gelegentlich in unser Gebiet verschlagen. Am 8. 1. 1961 und am 1. 10. 1961 konnte jeweils ein Eiderenten-Weibchen auf der Elbe innerhalb des NSG festgestellt werden. Seit 1955 sind aus dem Köthener Teichgebiet weitere 19 Artbeobachtungen bekannt geworden. Der Zuflug erfolgte sicherlich entlang der Elbleitlinie unter Berührung des NSG Steckby-Lödderitz.

Vom 5. bis 16. 11. 1960 hielt sich die bisherige Höchstzahl von 6,10 Eiderenten im Gebiet auf.

Mittelsäger *Mergus serrator* L.

Diese Sägerart tritt sehr selten auf. Am 12. 1. 1969 wurde unter 4,5 Gänsesägern auch 1,0 Mittelsäger an der Elbe innerhalb des NSG festgestellt. Im Teichgebiet des Köthener Hinterlandes gelangen seit 1955 nur 5 Beobachtungen von *Mergus serrator*.

Gänsesäger *Mergus merganser* L.

Von den 3 Sägerarten tritt diese bei uns am häufigsten auf. Daß die Elbe als Leitlinie bevorzugt wird, kann besonders beim Herbstflug bestätigt werden. Das regelmäßige Auftreten erfolgt von November bis März – siehe Tab. 2. Auffallend ist eine besondere Winterflucht, die durch extreme Eisverhältnisse im Küstengebiet ausgelöst werden kann. So erschienen am 13. 1. 1963 binnen zwei Stunden etwa 300 Gänsesäger, um nach dem Elbaufwärtsflug zwischen dem Treibeis im NSG einzufallen. An diesem Tage hatte das stehende Eis von der Staustufe Geesthacht her Schönebeck erreicht und offensichtlich die zunächst von Ostsee zur Elbe geflüchteten Säger zum Weiterflug elbaufwärts bewogen. Trotz eisiger Kälte verweilte ein Teil von ihnen mehrere Wochen lang an Wasserlöchern der Elbe innerhalb des NSG.

Seit 1955 wurden mir zwei Übersommerungen bekannt:

10. 6. 1960: 0,2 Gänsesäger schwimmen in Strommitte der Elbe und retten sich vor einem Schiff durch „Wassertreten“ nach Bleßrallenart unter Zuhilfenahme von Flügeln und Füßen. Waren beide Tiere durch die Mauser (??) flugunfähig, oder waren es gar noch nicht flügge Jungvögel? Über frühere Brutvorkommen an der Mittelelbe in den Jahren 1930 und 1931 berichteten Hinsche und Weichelt (1930/32). Lennig (1970) berichtet ähnliches von einem anderen Abschnitt der Mittelelbe.

9. 6. 1962: 0,1 Gänsesäger fliegt vom NSG Neolit zur Elbe (Gammel).

Zwergsäger *Mergus albellus* L.

Die Art ist ein ausgesprochener Wintergast. Seit 1955 verteilen sich die Beobachtungsdaten auf folgende Monate:

IX	X	XI	XII	I	II	III	IV	V
–	1	12	23	32	28	22	6	–

Meist stellen sich Einzeltiere oder Pärchen ein, die sich auch zu Trupps von 2 bis über 10 Tieren vereinigen können.

Das bisherige Maximum wurde wie beim Gänsesäger am 13. 1. 1963 registriert. Gleiche Ursachen wie bei voriger Art führten zu einer Ansammlung von 53 Zwergsägern auf der Elbe innerhalb des NSG.

Brandgans *Tadorna tadorna* (L.)

Gelegentlicher Gast, der sich meist unter Stockenten aufhält. Seit 1955 liegen 13 Beobachtungen von Einzeltieren oder kleinen Trupps bis zu 4 Brandgänsen vor, die meist von Oktober bis Dezember in Erscheinung treten. Nur zwei Märzdaten zeugen vom Auftreten außerhalb der Herbstsaison.

Rostgans *Casarca ferruginea* (Pallas)

Ernst und Knopf sahen am 22. 1. 1961 ein einzelnes Stück die Elbe innerhalb des NSG abwärts fliegen. Es wird sich wohl um ein aus der Gefangenschaft entwichenes Tier gehandelt haben.

Sicherlich war es so im Mai 1968, als sich ein Pärchen Nilgänse *Alopochen aegyptiaca* (L.) auf dem Dorfteich in Lödderitz einstellte, hier zwischen den Hausgänsen auch Futter annahm und nach 2 Wochen Aufenthalt auch für mehrere Tage den Goldberger See im NSG aufsuchte, von dem es spurlos verschwand.

Graugans *Anser anser* (L.)

Relativ regelmäßiger Durchzügler im Herbst und besonders im Frühjahr in Flügen von 5 bis über 40 Stück. Die Beobachtungsdaten seit 1955 verteilen sich über folgende Monate:

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
–	8	18	1	1	–	–	2	6	8	2	1

Bisheriges Frühjahrsmaximum: 18. 3. 1956: 45 Graugänse,
bisheriges Herbstmaximum: 19. 9. 1964: etwa 50 Graugänse.

Die bisher späteste Herbstbeobachtung stammt vom 18. 12. 1966, als ein einzelnes Stück sich längere Zeit auf den Elbwiesen innerhalb des NSG aufhielt (Gnielka, Köbel, Kant, Rochlitzer, Stenzel). Eine eigentliche Überwinterung konnte bisher noch nicht exakt nachgewiesen werden.

Unklar bleibt die Ursache für die Erscheinen von 12 Graugänsen am 29. 5. 1960 an der Elbe, wo sie Wasser aufnahmen und wieder in Richtung N wegflogen.

Blälgans *Anser albifrons* (Scopoli)

Die Art tritt verhältnismäßig selten auf und ist fast immer unter Saatgänsen zu sehen. Alle seit 1955 gesicherten Nachweise gelangen im Herbst: 7 im Oktober 3 im November und 4 im Dezember. Maximal wurden 5 Blälgänse unter Saatgänsen vermerkt, was einem relativen Anteil von weniger als 3 % entspricht.

Saatgans *Anser fabalis* (Latham)

Regelmäßiger Durchzügler und Wintergast, dessen Bestandsdynamik aus der Tab. 2 ersichtlich wird.

Bisher früheste Beobachtung: 20. 9. 1961: 25 Saatgänse,
bisher späteste Beobachtung: 12. 4. 1969: 2 Saatgänse.

Die Art sucht besonders bei Frostwetter von den Äsungs- und Rastgebieten im Elbe-Saalewinkel bzw. dem Zerbster Ackerland aus die Elbe im NSG zum Trinken auf. Der Goldberger See ist bei fehlender Eisdecke ein beliebter Übernachtungsplatz für bis zu 500 Saatgänse. Im benachbarten Bruchgebiet können zeitweise bis über 2500 Saatgänse ihren Einstand wählen, jedoch ist das vom Witterungsablauf (Schneehöhe, Eisdecke) und Störungsfaktoren (Jagd, Feldarbeiten) sehr abhängig.

Kurzschnabelgans *Anser fabalis brachyrhynchus* Baillon

Exakte Artfeststellungen liegen folgende vor:

16. 12. 1962: 14 Tiere, etwas abgesondert von etwa 200 Saatgänsen, Futtersuche auf einem Saatfeld am W-Rand des NSG. Die Entfernung zu meinem Versteck betrug etwa 100 m.

3. 12. 1966: 1 Totfund an der Elbe. Folgende Maße dienten zur Artbestimmung: Flügelänge: 425 mm, Schnabellänge: 45 mm, Masse: 2800 g.

Kanadagans *Branta canadensis* (L.)

Am 11. 1. 1968 überflogen etwa 35 große dunkle Gänse das NSG von N nach S. Die beobachtenden Jäger betonten ausdrücklich, daß es keine der sonst vorhandenen „grauen Wildgänse“ waren. Am gleichen Tage wurden im Kreis Köthen 36 Kanadagänse bei der Futtersuche auf einem Saatfeld gesehen. Am 13. 1. verweilten die Tiere noch an der gleichen Stelle. Sie wurden von „Unwissenden“ beschossen und dabei 6 Tiere erlegt. Diessner bestimmte die Art nach.

Höckerschwan *Cygnus olor* (Gmelin)

Einzeltiere oder kleinere Trupps von 2 bis 7 Höckerschwanen berühren außerhalb der Brutzeit des öfteren das NSG. Daß es sich in der Mehrzahl um halbwilde Stücke handelt, kann trotz der Zunahme des Wildschwanbestandes in der DDR angenommen werden. In den letzten Jahren nahm auch die Anzahl der während der Brutzeit umher-schweifenden Stücke zu – mehrere zum Teil erfolgreiche Brutversuche im benachbarten Teichgebiet des Kreises Köthen resultieren aus dieser Tendenz.

Singschwan *Cygnus cygnus* (L.)

Gelegentlich erscheinen einzelne Tiere oder kleinere Trupps – auch Familienverbände – im Bereich der NSG. Es liegen seit 1955 16 Beobachtungen von insgesamt 63 Tieren vor. Darunter befinden sich 12 Jungvögel.

Sehr bemerkenswert ist die Tatsache, daß am 17. 1. 1963 26 Singschwäne nach kurzer Rast im NSG zum eisfreien Kühlteich eines Industriebetriebes im N-Teil des Kreises Köthen flogen. Anlaß des zahlreichen Erscheinens waren die abnormen Witterungsbedingungen des Winters 1962/63, Beiche (1967).

Zwergschwan *Cygnus bewickii* Yarell

Seit 1955 liegen nur zwei Artfeststellungen vor:

14. 1. 1969: 1 adultes Stück hält sich mit 1 adulten Singschwan auf der Elbe innerhalb des NSG auf (Dornbusch, 1969).

14. 12. 1969: 3 adulte Zwergschwäne suchen gemeinsam mit 6 adulten Singschwänen Futter im Flachwasser der Elbe innerhalb des NSG.

Greifvögel (Falconiformes)

Schreiadler *Aquila pomarina* C. L. Brehm

Sehr seltener Brutvogel im NSG. Der Erstbrutnachweis erfolgte 1965, Rochlitzer (1969) – siehe Tab. 1. Seitdem erfolgt wahrscheinlich alljährlich ein Brutversuch im NSG, dessen Erfolg durch den regelmäßig in der zweiten Augustdekade erscheinenden Jungadler bestätigt wird. Seit 1969 besteht Brutverdacht an einer weiteren Stelle außerhalb des NSG.

Während vor 1957 nur selten durchziehende Einzelstücke zur Beobachtung gelangten, wurde in den Jahren nach Einrichtung des NSG ein immer häufigerer Aufenthalt zunächst zu den Zugzeiten, später auch während der Brutzeit festgestellt. Es ist sicher, daß eine Neubesiedlung eines seit Jahrzehnten aufgegebenen Brutareals erfolgte, Rochlitzer (1969).

Angaben bei Borchert (1927) über angebliches Brüten in den 20er Jahren zweifle ich nach Durchsicht der seit 1905 von der Fachgruppe für Ornithologie und Naturschutz „J. Fr. Naumann“ im DKB Köthen geführten Kartei sehr stark an.

Die Art trifft zwischen dem 4. und 20. 4. im Brutgebiet ein und verläßt dieses in der ersten bis zweiten Septemberdekade.

Mäusebussard *Buteo buteo* (L.)

Häufigster Greifvogel zu allen Jahreszeiten – siehe Tab. 1, 2, 3 und 4. Infolge Abschlußverbotes hat sich sein Brutbestand in den letzten 10 Jahren von 10 Brutpaaren (1960) auf 13 Brutpaare innerhalb des NSG erhöht, wobei gleichzeitig die Besiedlung forstfremder Gebiete (z. B. Feldgehölze) durch die Tiere aus dem NSG erfolgen konnte.

Die Häufigkeit des Auftretens spiegelt sich auch gut bei der im Rahmen der Internationalen Wasservogelzählungen mit erfolgter Erfassung der Greife wider. Folgende Durchschnittswerte ergaben sich seit 1965:

Monat:	IX	X	XI	XII	I	II	III	IV
Anzahl:	22	31	21	27	18	21	20	20

Die zahlreichen Überwinterer kommen nach der Futtersuche in der Feldmark des Hinterlandes zur Übernachtung in das NSG. Bei hoher Schneelage konzentrieren sie sich an der Elbe, wo Wasservogelkadaver und tote Fische eine letzte Nahrungsquelle sein können. Im strengen Winter 1962/63 wurden hier und im Hinterland (Kreis Köthen) 24 verhungerte Mäusebussarde gefunden. Nahrungsspendende Luderplätze wurden leider bisher nicht eingerichtet. Piechocki (1964) geht auf die traurige Bilanz dieses Winters näher ein.

Rauhfußbussard *Buteo lagopus* (Pontoppidan)

Meist einzeln auftretender, alljährlicher Wintergast, dessen Häufigkeit von der Strenge des Winters und dem Mäuseangebot abhängt. Die Art erscheint im Oktober und verweilt mit 1 bis 2 Tieren bis März – siehe Tab. 2.

Das NSG wird meist zur Rast bzw. Übernachtung aufgesucht. Bisheriges Beobachtungsmaximum: 16. 1. 1966: 4 Einzeltiere.

Sperber *Accipiter nisus* (L.)

Fehlt als Brutvogel. Die Art stellt sich meist in der zweiten Septemberdekade ein und fehlt dann wieder ab Mitte April. Die Bestandsdynamik kommt in der folgenden Übersicht zum Ausdruck, deren Werte während der Internationalen Wasservogelzählung 1968/69 ermittelt wurden:

Monat:	IX	X	XI	XII	I	II	III	IV
Anzahl:	–	2	1	1	1	–	1	–

Bei dieser Aktion wurden somit für das NSG nur 6 Nachweise erbracht, während es zu den gleichen Terminen der Zählung 1966/67 noch 13 Artfeststellungen waren. Darin kommt der erschreckende Rückgang des Artbestandes nicht nur in unserer Republik zum Ausdruck, weil die Überwinterer wohl meist aus Nordeuropa stammen. Zwei frühere Ringfunde bestätigen die Herkunft aus Schweden bzw. Finnland.

Habicht *Accipiter gentilis* (L.)

Alljährlich ist ein Brutpaar innerhalb des NSG vorhanden. Auch im Winterhalbjahr ist der Bestand relativ konstant. Das beweist ein Vergleich der monatlichen Zählsergebnisse der Jahre 1966 und 1969:

Monat:	IX	X	XI	XII	I	II	III	IV
Anzahl: 1966	1	1	1	1	1	1	2	2
1969	1	2	1	2	1	1	2	2

Die auffallende Tatsache des fast gleichbleibenden Habichtbestandes zur Brut- und Winterszeit im NSG hängt wohl auch damit zusammen, daß Junghabichte recht bald bislang habichtfrei gebliebene Nachbarreviere annehmen und daß nachweislich in den letzten Jahren hier mehrere neue Brutplätze entstehen konnten.

Roter Milan *Milvus milvus* (L.)

Der hiesige Brutbestand hat sich seit 1965 gut entwickelt – siehe Tab. 1. Bis 1965 brüteten alljährlich etwa 4 Paare im Bereich des NSG. Der Bestand erhöhte sich bis 1970 auf 9 Brutpaare. Alteichenbestände innerhalb des NSG dienen als Brut-, Rast- und Sammelplätze. Die Nahrung wird besonders in der angrenzenden Feldmark gesucht. Die Art ist sehr aktiv an der Kadaverbeseitigung (durch landwirtschaftliche Arbeiten zahlreich getötetes Niederwild und andere Wirbeltiere) beteiligt.

Übergriffe auf gesundes Wild sind nach übereinstimmender Meinung befragter Jäger ähnlich wie durch andere Greife selten und ökonomisch unbedeutend.

Besondere Phänomene innerhalb des jahreszeitlichen Auftretens spiegelt die folgende Übersicht wider:

Jahr	Früheste Beobachtung	Größte Ansammlung	Späteste Beobachtung
1963	3. 3.: 1	4. 10.: 15	17. 11.: 1
1964	1. 3.: 1	19. 9.: 17	7. 11.: 1
1965	25. 2.: 1	19. 9.: 12	27. 10.: 1
1966	19. 2.: 1	20. 9.: 16	3. 12.: 1
1967	3. 1.: 1	22. 8.: 30	17. 12.: 1
1968	3. 3.: 3	3. 8.: 40	22. 11.: 1
1969	8. 2.: 1	2. 9.: 19	16. 11.: 1
1970	5. 3.: 1	13. 9.: 17	18. 11.: 1

Schwarzer Milan *Milvus migrans* (Boddaert)

Die Art ist während der gesamten Zeit ihres Auftretens weniger häufig als *Milvus milvus*. Der Brutbestand stieg von 3 Paaren 1965 auf 5 Brutpaare im Jahre 1970. Mehr als durch die vorige Art werden neben der Feldmark die Gewässer nach Nahrung abgesucht. Im August kommt es im Bereich des NSG zu Ansammlungen bis über 15 Tieren.

Der Schwarzmilan hat eine kürzere Verweilzeit im Gebiet als der Rotmilan. Die bisher früheste Beobachtung liegt am 14. 3., die späteste am 4. 10.

Seeadler *Haliaeetus albicilla* (L.)

Die Art erscheint Ende September/Okttober als Wintergast „im Gefolge nordischer Enten, die alljährlich auf der Elbe überwintern“, Herberg (1955). Seine Bestandsdynamik wurde von Hinsche (1966) und Rochlitzer (1966) näher behandelt.

Von 1965 an ist eine rückläufige Tendenz im Auftreten verspürbar. Seit 1955 liegen allein aus dem NSG Steckby-Lödderitz über 160 Beobachtungen vor. Regelmäßig sind im Winterhalbjahr 1 bis 3 Adler im Revier. Alteichen im elbnahen Forstteil dienen neben Altkiefern des rechtselbischen Steckbyter Forstes als Einstand. Trotz genannter Tendenz gelang 1970 das bisherige Beobachtungsmaximum: 15. 2.: 3 adulte und 4 juv. Seeadler versammelten sich über dem Strom-km 284.

Die elbfernen Gewässer im benachbarten N-Teil des Kreises Köthen werden jedes Jahr vom NSG Steckby-Lödderitz her aufgesucht, doch verhindert meist eine geschlossene Eisdecke ein effektives Jagen auf Wasservögel, die neben Fallwild und toten Fischen die Hauptnahrung darstellen.

Im Frühjahr gelangten mehrfach balzende Tiere zur Beobachtung. Ein Brutversuch wurde bisher nicht unternommen. 1960 und 1961 blieb ein Jungvogel bis Mai/Juni im NSG.

Wespenbussard *Pernis apivorus* (L.)

Der Brutbestand innerhalb des NSG blieb seit 1966 mit zwei Paaren konstant, nachdem in den Vorjahren infolge unberechtigter Nachstellungen stets nur ein Brutpaar vorhanden war.

Zur Zugzeit treten in manchen Jahren größere Trupps von Durchzüglern auf, so am 11. 9. 1966 32 und am 31. 8. 1969 21 Wespenbussarde. Diese Tiere verharren nur sehr kurze Zeit im NSG.

Rohrweihe *Circus aeruginosus* (L.)

Fröde (1968) gibt eine gute Übersicht über das derzeitige Vorkommen im Elbe-Saalewinkel.

Die Ankunft lag in den letzten 12 Jahren zwischen dem 5. 3. (1966) und 6. 4. (1957).

Der Brutbestand hat auch im NSG ähnlich wie im linkselbischen Hinterland bis 1968 von 1 bis auf 3 Brutpaare zugenommen – siehe Tab. 1. Alle an den Forstgewässern vorhandenen brutgünstigen Rohrbestände wurden besiedelt. Futter wird von der Feldmark eingetragen.

Massierungen treten wie bei den Milanen im August/September in der nahrungsreichen Niederung des südwestlichen Hinterlandes auf. Hier betrug die bisherige Höchstzahl am 17. 9. 1967 40 Tiere. Das NSG wird von diesen sich sammelnden Wegzüglern kaum berührt. Die Letztbeobachtungen liegen zwischen dem 23. 9. und dem 28. 10.

Kornweihe *Circus cyaneus* (L.)

Die Art erscheint besonders im Winterhalbjahr und verweilt gern im Ackergebiet des südlichen und westlichen Hinterlandes. Bei längerem Schlechtwetter stellen sich

Kornweihen im windgeschützteren NSG – besonders an der Elbe ein. Von hier liegen seit 1955 65 Artfeststellungen vor, über deren Verteilung auf die einzelnen Jahre folgende Übersicht Auskunft gibt:

1955	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70
9	10	6	7	4	4	3	1	3	5	4	2	2	3	1	1

Ein Rückgang in der Häufigkeit des Auftretens ist unverkennbar. Um so erfreulicher ist die Tatsache, daß 1968 nach jahrzentelangem Ausbleiben eine Brut in einem etwa 50 ha großen Winterweizenfeld westlich des NSG erfolgte. Die drei bei der Mahd umgesetzten Jungvögel wurden flügge. Leider blieb es bisher bei diesem einzigen Brutnachweis.

Wiesenweihe *Circus pygargus* (L.)

Nur sehr selten berührt diese Art das NSG. 1963, 1964, 1965 und 1966 fand jeweils eine erfolgreiche Brut im etwa 5 km vom NSG entfernten Bruchgebiet im N-Teil des Kreises Köthen statt. Offensichtlich biotopbedingt, gelangen seit 1955 erst 2 Artnachweise an der Elbe innerhalb des NSG.

Schlangenadler *Circaetus gallicus* (Gmelin)

Missbach und Sellin (1967) berichten von der Beobachtung eines Stückes im Bereich der Elbe unterhalb des NSG am 20. 10. 1963. Am 11. 9. 1969 konnte ich gemeinsam mit Fröde 1 Tier im NSG nachweisen. Wahrscheinlich das gleiche Tier befand sich am 14. 9. 1969 auf einer elbnahen Forstwiese im NSG bei der Futtersuche.

Fischadler *Pandion haliaetus* (L.)

Zu den Zugzeiten erscheint die Art regelmäßig an der Elbe und an den größeren Gewässern. Die Häufigkeit des Auftretens in den einzelnen Jahren ist folgende:

1955	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70
3	4	4	5	5	5	6	4	8	4	4	7	6	5	6	7

Von diesen 83 Beobachtungen liegen 18 während der Frühjahrszugzeit Ende März bis Anfang Mai und die anderen 65 in der Herbstzugzeit, die Mitte Juli einsetzt und nach einem Höhepunkt Ende August/Anfang September bis Anfang Oktober währt. Das NSG wird oft als Rastplatz von den im Köthener Teichgebiet fischenden Adlern bevorzugt.

Ein brutverdächtiges Paar hielt sich 1969 wochenlang im NSG auf. Die zahlreichen Beobachtungen sind in der obigen Tab. nicht erfaßt. Balz und das Tragen von Nestmaterial konnten festgestellt werden. Ein Brutnachweis gelang jedoch nicht. Schon 1965 kam in diesem Bereich Brutverdacht auf.

Baumfalke *Falco subbuteo* L.

Regelmäßiger Durchzügler, besonders im Spätsommer und Frühherbst. Als Beispiel führe ich die Summen der Beobachtungsdaten für 1955 bis 1970 an:

Frühjahrszug (Mitte April bis Mitte Mai): 31 Beobachtungen, Herbstzug (Ende Juli bis Anfang Oktober): 68 Beobachtungen.

Zur Herbstzugzeit nimmt der Baumfalke gern das NSG an, um von hier aus bevorzugt Schwalben an den Forstgewässern oder in den umliegenden Ortschaften zu jagen.

Anfang der 50er Jahre horstete ein Brutpaar in einem kleinen Kiefern-Altholzbestand am Rande des NSG. Nach dem Abholzen der Kiefern erlosch dieses Vorkommen, obgleich 1968 Brutverdacht bestand. 1969 und 1970 hat sich ein Paar erfolgreich in einem feldnahen Gehölz außerhalb des NSG angesiedelt.

Wanderfalke *Falco peregrinus* Tunstall

Entsprechend der katastrophalen Bestandsentwicklung dieser Art in Mitteleuropa, ist das Auftreten des Wanderfalken als Gast im Winterhalbjahr im Bereich des NSG auch immer seltener geworden. Die Anzahl der Beobachtungsdaten seit 1955 zeigt es:

1955	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70
7	8	7	4	4	3	3	4	4	1	3	1	1	2	—	1

Die meisten Stücke wurden bei der Jagd auf Wasservögel an der Elbe innerhalb des NSG bemerkt.

Gerfalke *Falco rusticolus* L.

Fröde, Sellin und Wenig konnten am 7. 3. 1965 am Rand des NSG an der Elbe längere Zeit einen Gerfalken beobachten. Bereits am Vortag war ein Stück im N-Teil des Kreises Köthen aufgetreten. Von dort stammen auch 5 weitere Artnachweise aus den Jahren 1954 bis 1957. Hinsche und Schwarze (1970) ergänzen den Tatbestand.

Merlin *Falco columbarius* L.

Dieser nordische Falke tritt im Frühjahr und besonders im Herbst als Durchzügler auf. Gern stellt er sich am feldnahen Waldrand des NSG ein, um von hier zur Kleinvogeljagd auf der angrenzenden Feldmark abzufliegen. Die monatlichen Beobachtungsdaten verteilen sich seit 1955 wie folgt:

Monat:	VIII	IX	X	XI	XII	I	II	III	IV	V
Anzahl:	—	1	21	14	7	4	10	8	2	—

Daraus wird ersichtlich, daß die Art auch gelegentlich im Winter hier verbleibt.

Rötelfalke *Falco naumanni* Fleischer

Am 26. 5. 1964 gelang mir die Beobachtung eines Männchens dieser Art. Es hielt sich ganztägig an einem Kiefern-Feldgehölz am W-Rand des NSG auf. Mehrmals wurden größere Fluginsekten aus der Luft ergriffen. Von einem hier brütenden Turmfalkenpaar wurde es bei Kontaktversuchen oftmals gehäßt. Eine Nachsuche am 28. 5. war erfolglos.

Niethammer, Kramer, Wolters (1964) verweisen auf Verbreitungstendenzen dieser Art. Nach meinen Feststellungen in einem Brutrevier des Rötelfalken in Rumänien 1970 vermute ich, daß eventuell mancher Vertreter dieser Art in Mitteleuropa feldornithologisch nicht erfaßt und als Turmfalke abgetan wird.

Turmfalke *Falco tinnunculus* L.

Regelmäßiger Brutvogel mit 2 bis 3 Paaren, die den feldnahen Waldrand des NSG zur Ansiedlung bevorzugen. Der Bestand blieb in den letzten 10 Jahren relativ konstant. Tab. 1 gibt darüber Auskunft.

Die Bestandsdynamik im Winterhalbjahr spiegelt sich in den monatlichen Durchschnittswerten der Jahre 1965 bis 1970 wider:

Monat:	IX	X	XI	XII	I	II	III	IV
Anzahl:	4	3	3	3	1	2	4	5

Winteraufenthalt und auch Brutbestand sind sehr stark vom Witterungsablauf und dem Nahrungsangebot abhängig. In sogenannten „Mäusejahren“ kann sich der Turmfalkenbestand vervielfachen, während in nahrungsarmen Zeitabschnitten kaum ein Artvertreter angetroffen wird.

Tabelle 1. Entwicklung der Brutbestände der Anseriformes und der Falconiformes im Bereich des NSG Steckby-Lödderitz, Teilgebiet Lödderitzer Forst

	Durchschnitt		Anzahl der Brutpaare				
	1950—1955	1965	1966	1967	1968	1969	1970
Stockente	25	40	45	55	60	65	60
Knäkenente	2	4	12	10	8	4	3
Spießente	—	1?	1?	1	1	—	—
Löffelente	—	1?	—	—	1?	1?	1
Tafelente	—	—	—	1	1	2	3
Anseriformes:							
Anzahl der Arten	2	4	3	4	5	4	4
Anzahl der Brutpaare	27	46	58	67	71	72	67
Schreiadler	—	1	1	1	1	1	1
Mäusebussard	7	10	11	12	13	12	13
Habicht	1	1	1?	1	1	1	1
Rotmilan	4	4	6	8	8	9	8
Schwarzmilan	3	3	4	4	4	5	5
Wespenbussard	1	1	2	2	2	2	2
Rohrweihe	1	1	2	3	3	2	3
Fischadler	—	—	—	—	—	1?	—
Baumfalke	1	—	—	—	1?	—	—
Turmfalke	2	2	2	3	2	2	3
Falconiformes:							
Anzahl der Arten	8	8	8	8	9	9	8
Anzahl der Brutpaare	20	23	29	34	35	35	36

Tabelle 2. Bestandsdynamik der Anseriformes und der Falconiformes während des Winterhalbjahres — dargestellt an den Mittelwerten der Monatssummen, die im Rahmen der Internationalen Wasservogelzählungen von 1962 bis 1970 erfaßt wurden.

Die Aufstellung enthält alle Arten, die zu einer bestimmten Jahreszeit regelmäßig im Gebiet vertreten sind.

	IX	X	XI	XII	I	II	III	IV
Stockente	4050	4100	5050	4200	6150	1850	910	200
Krickente	118	116	433	88	79	43	163	34
Knäkenente	13	—	—	—	—	—	14	46
Pfeifente	1	15	18	1	2	—	10	7
Spießente	1	6	5	1	1	2	34	4
Löffelente	102	35	25	1	—	—	1	4
Reiherente	1	3	10	16	11	13	2	4
Tafelente	33	55	100	50	25	95	180	11
Schellente	—	2	7	11	18	5	2	1
Gänsesäger	—	—	2	15	28	18	3	—
Zwergsäger	—	—	1	3	9	5	2	—
Graugans	15	12	3	—	—	14	20	—
Saatgans	—	225	180	50	110	525	330	—
Mäusebussard	33	23	22	29	23	19	22	25
Rauhfußbussard	—	1	1	2	2	2	1	—
Sperber	1	2	2	1	1	1	1	—
Habicht	1	2	2	1	2	2	2	2
Rotmilan	30	2	1	—	—	2	12	19
Schwarzmilan	4	—	—	—	—	—	2	7
Seeadler	—	1	2	2	3	2	1	—
Wespenbussard	4	1	—	—	—	—	—	—
Rohrweihe	13	1	—	—	—	—	1	6
Kornweihe	1	1	1	2	1	1	1	—
Fischadler	2	1	—	—	—	—	—	1
Baumfalke	3	1	—	—	—	—	—	1
Merlin	—	2	1	1	—	1	1	—
Turmfalke	4	3	2	2	1	3	3	4

Tabelle 3. Internationale Wasservogelzählung 12. 1. 1969

Wetter: Bedeckt, zeitweise aufheiternd, SE (2—3), —1 bis +0,5 °C

Allgemein: Binnengewässer meist völlig vereist, Elbe mäßiges Treibeis, Wasserstand normal, kein Schnee

Gebiet I: NSG Gerlebogk/Umgebung: seit Anfang Dezember vereist

Gebiet II: Tagebausee Edderitz: Beobachter Barche, Schäfer, Zschernitz

Gebiet III: NSG Cösitz/Umgebung: Nur Fuhne offen, Beobachter Nitsche

Gebiet IV: Elsnigk-Osternienburger Teiche: Nur Kühlteich Solvaywerk offen, Beobachter Fröde, Gemmel, Kieseritzky, Zimmermann

Gebiet V: Michelner Teiche: Seit Anfang Dezember vereist

Gebiet VI: NSG Neolit: Vereist, Beobachter: Wie Gebiet IV und Kühnel

Gebiet VII: NSG Lödderitzer Forst/Elbe Km 271 bis Km 286: Beobachter: Eggers, Feldmann, Keil, Rochlitzer, Schultze, Stenzel

	I	II	III	IV	V	VI	VII	Ges.
Zwergtaucher	—	—	—	—	—	—	4	4
Fischreiher	—	—	—	—	—	—	3	3
Große Rohrdommel	—	—	—	—	1	—	—	1
Saatgans	—	—	—	60	—	—	67	127
Stockente	—	1200	10	350	—	—	4750	6310
Krickente	—	—	—	—	—	—	8	8
Spießente	—	—	—	—	—	—	1	1
Löffelente	—	—	—	—	—	—	6	6
Tafelente	—	—	—	—	—	—	267	267
Reiherente	—	—	—	—	—	—	13	13
Schellente	—	—	—	—	—	—	15	15
Mittelsäger	—	—	—	—	—	—	1	1
Gänsesäger	—	—	—	—	—	—	60	60
Zwergsäger	—	—	—	—	—	—	10	10
Mäusebussard	—	9	15	6	8	—	18	56
Rauhfußbussard	—	—	—	—	—	—	1	1
Habicht	—	—	—	—	—	—	1	1
Roter Milan	—	—	1	—	—	—	—	1
Seeadler	—	—	—	—	—	—	3	3
Kornweihe	—	1	—	—	—	—	3	4
Merlin	—	—	—	—	1	—	—	1
Turmfalke	—	2	2	3	—	—	3	10
Sturmwöwe	—	—	—	—	—	—	3	3
Lachmöwe	—	—	—	1	—	—	225	226
Grauwürger	—	—	1	1	—	—	2	4
Bleßralle	—	10	—	10	—	—	2060	2080
Anseriformes:								
Artenzahl:	—	1	1	2	—	—	11	11
Stückzahl:	—	1200	10	410	—	—	5198	6818
Falconiformes:								
Artenzahl:	—	3	3	2	2	—	6	8
Stückzahl:	—	12	18	9	9	—	29	77

Ergänzung zu Tabelle 3. Verteilung der erfaßten Vogelarten auf die drei Zählabschnitte im Gebiet VII (Km 271 bis Km 286) — siehe Karte

Km 271 bis Km 275: Elbe oberhalb Aken
Störungen durch Jagd treten häufig auf
Km 275 bis Km 277: Elbe im Bereich der Stadt Aken
Beunruhigung durch Wirtschaft, Erholungswesen und Jagd
Km 277 bis Km 286: Fast vollständig geschütztes Gelände mit relativ ruhigem Hinterland
(NSG Steckby — Lödderitzer Forst)

	Km 271—275	Km 275—277	Km 277—286	Gesamt
Zwergtaucher	1	—	3	4
Fischreiher	1	—	2	3
Saatgans	—	—	67	67
Stockente	1000	450	3300	4750
Krickente	4	—	4	8
Spießente	—	—	1	1
Löffelente	—	—	6	6
Tafelente	5	—	262	267
Reiherente	—	—	13	13
Schellente	4	—	11	15
Mittelsäger	—	—	1	1
Gänsesäger	16	2	42	60
Zwergsänger	—	—	10	10
Bläſjhuhn	200	20	1840	2060
Mäusebussard	3	—	15	18
Rauhfußbussard	—	—	1	1
Habicht	—	—	1	1
Kornweihe	—	—	3	3
Seeadler	—	—	3	3
Turmfalke	1	1	1	3
Sturmmöwe	—	—	3	3
Lachmöwe	60	22	144	226
Grauwürger	—	—	2	2
Anseriformes:				
Artenzahl:	5	2	11	11
Stückzahl:	1029	452	3717	5198
Falconiformes				
Artenzahl:	2	1	6	6
Stückzahl:	4	1	24	29

Tabelle 4. Externe Wasservogelzählung 14. 9. 1969

Gebiet I: NSG Gerlebogk/Umgebung: Beiche, Heidecke
 Gebiet II: Teiche Maasdorf/Edderitz: Kieseritzky, Zschernitz
 Gebiet III: NSG Cösitz/Umgebung: Diessner, Göhlert, Hildebrandt
 Gebiet IV: Teiche Osternienburg/Elsnigk: Schäfer
 Gebiet V: Teiche Micheln: Fröde, Kühnel, Picht, Zimmermann
 Gebiet VI: NSG Neolit: Vorige Beobachter, durch Jagd stark gestört
 Gebiet VII: NSG Lödderitzer Forst/Elbe: Eggers, Feldmann, Keil, Rochlitzer, Schultze

	I	II	III	IV	V	VI	VII	Ges.
Haubentaucher	8	23	20	—	1	102	2	156
Rothalstaucher	—	—	1	—	—	1	—	2
Zwergtaucher	2	4	16	—	1	42	3	68
Fischreiher	6	7	6	—	1	—	33	53
Zwergrohrdommel	—	1	—	—	—	—	—	1
Große Rohrdommel	—	—	1	—	—	—	—	1
Schwarzstorch	—	—	—	—	—	—	8	8
Stockente	300	11	2000	1	5	200	5200	7700
Krickente	35	—	15	—	—	—	152	202
Knäkenente	15	—	118	—	—	—	19	152
Schnatterente	2	—	2	—	—	—	2	6
Pfeifente	—	—	6	—	—	—	3	9
Spießente	1	—	—	—	—	—	1	2
Löffelente	1	—	19	—	—	18	9	47
Reiherente	—	—	—	6	—	—	2	8
Tafelente	7	—	12	31	—	100	253	443
Moorente	—	—	—	1	—	—	—	1
Mäusebussard	3	15	10	2	2	2	20	52
Sperber	—	—	—	—	—	—	2	2
Habicht	—	—	—	—	—	—	1	1
Roter Milan	1	5	7	—	1	—	8	22
Schwarzer Milan	—	—	2	—	—	—	2	4
Wespenbussard	—	—	—	—	1	—	1	2
Rohrweihe	4	3	7	—	—	1	4	19
Kornweihe	1	—	—	—	—	—	—	1
Schlangenadler	—	—	—	—	—	—	1	1
Fischadler	1	—	1	—	—	—	1	3
Baumfalke	—	—	—	—	—	—	1	1
Turmfalke	1	4	3	1	15	—	5	29
Wasserralle	3	—	4	—	—	2	1	10
Tüpfelsumpfhuhn	1	—	—	—	—	—	—	1
Teichhuhn	2	7	21	1	2	—	3	36
Bläßhuhn	350	86	202	105	80	250	30	1100
Kiebitz	10	20	150	16	400	—	12	608
Sandregenpfeifer	—	—	—	—	1	—	—	1
Flußregenpfeifer	1	—	6	6	5	—	1	19
Bekassine	20	35	33	40	7	—	2	137
Zwergschnepfe	—	—	—	2	—	—	—	2
Großer Brachvogel	7	—	—	—	—	—	—	7
Uferschnepfe	—	—	4	—	—	—	—	4
Waldwasserläufer	4	1	—	—	—	—	4	9
Bruchwasserläufer	1	—	—	8	2	—	4	15
Rotschenkel	2	—	2	1	—	—	—	5
Dunkler Wasserläufer	4	—	3	—	1	—	—	8
Grünschenkel	4	—	4	1	—	—	2	11
Flußuferläufer	4	—	8	—	2	—	8	22
Lachmöwe	2	—	30	47	30	200	160	469
Trauerseeschwalbe	—	—	3	—	—	—	—	3
Eisvogel	—	—	1	—	—	1	2	4
Grauwürger	—	—	1	—	—	—	2	3
Anseriformes:								
Artenzahl:	7	1	7	4	1	3	9	10
Stückzahl:	361	11	2172	39	5	318	5641	8567
Falconiformes:								
Artenzahl:	6	4	6	2	4	2	11	12
Stückzahl:	11	27	30	3	19	3	46	139

Diskussion

Die Tab. 1 macht deutlich, daß die Entwicklung der Brutbestände beider Ordnungen unter den gegenwärtigen Bedingungen des Naturschutzgebietes günstig verläuft.

Der Brutbestandsentwicklung der Anseriformes kam neben der relativen Störungsfreiheit auch besonders der Umstand entgegen, daß entsprechend einer Empfehlung der Naturschutzvertreter eine fast alljährliche Flutung des durch den Winterdeich geschützten Goldberger Sees erfolgt. Dieses Entgegenkommen der Wasserwirtschaft bewirkt neben der Verbesserung der Wasserbilanz eine enorme Erweiterung der brutgünstigen Forstabschnitte. Die mit Wasser angefüllten Senken sind als Nahrungs- und Rückzugsgebiet besonders für Jungenten sehr wichtig. Es konnte festgestellt werden, daß neben einer Erhöhung der Brutpaaranzahl auch der Anteil der erfolgreichen Bruten gesteigert werden konnte und gegenüber feuchtgebietsarmen Jahren eine größere Anzahl Jungvögel flügge werden konnte.

Das Brutvorkommen der Spießente *Anas acuta* L. und der Brutbestand der Knäkente *Anas querquedula* L. sind in direkter Abhängigkeit vom Vorhandensein gefluteter Flächen zu sehen.

Besonders bemerkenswert ist auch die Tatsache, daß in den wasserreichen Forstabschnitten günstige Mauserbedingungen besonders für die Stockente *Anas platyrhynchos* L. entstanden. Dieser Tatbestand ist insofern sehr bedeutsam, weil in den bisher bevorzugten Mauserrevieren des Teichgebietes im N-Teil des Kreises Köthen (siehe Karte) durch zunehmende Naherholungserscheinungen wie Baden, Zelten, Angeln und Bungalowbetrieb die traditionellen Wasservogelreviere stark an Bedeutung verloren haben. Nur das dortige NSG Neolit bietet Asyl, Kühnel (1968).

Die Entwicklungstendenzen bei den Falconiformes sind ebenfalls günstig. Das kommt weniger im konstanten Artenbesatz als vielmehr in der Tatsache zum Ausdruck, daß der Schreiadler *Aquila pomarina* C. L. Brehm nach jahrzehntelangem Fernbleiben ein altes Brutrevier wieder besiedelte, Rochlitzer (1969). Nach Ringleben (1968) hat der Schreiadler sein nordwestdeutsches Brutareal westlich der Elbe schon vor Jahrzehnten völlig geräumt. 1969 konnte außerdem erstmalig ein Fischadlerpaar *Pandion haliaetus* (L.) mit sehr brutverdächtigem Verhalten während der gesamten Fortpflanzungszeit im Bereich des NSG beobachtet werden. Die Brutbestätigung gelang leider noch nicht.

Der vorhandene Brutbestand der Falconiformes hat von seiten der Jäger und der Landwirtschaft noch keine berechtigte ernste Kritik erfahren. Vielmehr muß festgestellt werden, daß durch die Intensivierung der Landwirtschaft (Mechanisierung, Chemisierung, Nacharbeit auf den Feldern) verstärkt Verluste an Niederwild und anderen Feldtieren eintreten. Das Nahrungsangebot ist deshalb besonders während der Aufzuchtperiode der Junggreife sehr breit und reichhaltig geworden.

Diese optimistische Bilanz darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß die allgemein regressive Entwicklungstendenz bei den Anseriformes und Falconiformes sofort deutlich wird, wenn die Betrachtung sich über größere Zeiträume oder weitere geographische Gebiete erstreckt. Im rechtssaalischen Elbe-Saalewinkel hat Baldamus (1852) eine Aufstellung der Brutvögel verfaßt, die zu folgenden Vergleichswerten führt:

	1852	1955		1965		1970	
		a	b	a	b	a	b
Graugans	+						
Stockente	+	+	+	+	+	+	+
Krickente	+			+		+	
Knäkente	+	+	+	+	+	+	+
Schnatterente	+			+		+	

	1852	1955		1965		1970	
		a	b.	a	b	a	b
Spießente	+	+		+			
Löffelente	+	+		+	+	+	+
Reiherente				+		+	
Tafelente		+		+		+	+
Moorente	+						
Schreiadler	+				+	+	+
Mäusebussard	+	+	+	+	+	+	+
Sperber	+						
Habicht	+	+	+	+	+	+	+
Rotmilan	+	+	+	+	+	+	+
Schwarzmilan	+	+	+	+	+	+	+
Wespenbussard	+	+	+	+	+	+	+
Rohrweihe	+	+	+	+	+	+	+
Kornweihe	+			+			
Wiesenweihe	+			+			
Fischadler	+						
Baumfalke	+	+		+	+	+	
Wanderfalke	+						
Turmfalke	+	+	+	+	+	+	+
Arten Anseriformes:	8	5	2	8	3	7	4
Arten Falconiformes:	14	8	7	10	9	9	8

a = Brutvogel im Elbe-Saalewinkel

b = Brutvogel im NSG Steckby-Lödderitz, Teilgebiet Lödderitz

Es kann also festgestellt werden, daß seit 1852 zwei Arten das Gebiet des Elbe-Saalewinkels neu besiedelten: Reiherente *Aythya fuligula* (L.) und Tafelente *Aythya ferina* (L.). Dagegen sind 5 Arten als Brutvogel völlig verschwunden, und zwar die Graugans *Anser anser* (L.), Moorente *Aythya nyroca* (Güld.), Sperber *Accipiter nisus* (L.), Fischadler *Pandion haliaetus* (L.) und der Wanderfalke *Falco peregrinus* Tunstall.

Dieser Vergleich bringt noch nicht die tatsächlichen Verhältnisse zum Vorschein. Leider stehen von 1852 keine quantitativen Angaben zur Verfügung. Bekanntlich genügt es nicht, qualitative Vergleiche allein anzuführen. Ein oder zwei Brutpaare können eine Art in einem Gebiet nur schwerlich sichern. Das aber ist gegenwärtig bei der Krickente *Anas crecca* L., Schnatterente *Anas strepera* L., Spießente *Anas acuta* L., Reiherente *Aythya fuligula* (L.), Schreiadler *Aquila pomarina* C. L. Brehm, Kornweihe *Circus cyaneus* (L.), Wiesenweihe *Circus pygargus* (L.) und dem Baumfalken *Falco subbuteo* L. der Fall. Einige dieser Arten sind außerdem nur unregelmäßig im Gebiet als Brutvogel anzutreffen.

Aus dieser Aufstellung wird die Verarmung unserer Avifauna binnen 100 Jahren auch ohne quantitative Angaben sehr deutlich. 1852 waren beide Ordnungen mit 22 Arten als Brutvögel vertreten – 1955 konnten nur noch 13 Arten brütend nachgewiesen werden. Den erhaltenen Restbestand gilt es nun effektiv zu schützen, um unserer Nachwelt ein besseres Erbe zu hinterlassen. Dabei fällt dem NSG Steckby-Lödderitz eine besondere Rolle zu. Die angeführten Bilanzen von 1955, 1965 und 1970 beweisen das sehr eindrucksvoll.

Die Bedeutung des NSG für durchziehende und überwinternde Anseriformes und Falconiformes ist erheblich. Die Tab. 2, 3 und 4 geben darüber Auskunft und ergänzen die Ausführungen im speziellen Teil.

Rutschke (1969) vermerkt, daß ein Hauptaugenmerk der Wasservogelforschung auf ökologisch-faunistischen Untersuchungen in solchen Biotopen liegen muß, die als Brutgebiete und für den Durchzug und die Überwinterung bedeutsam sind.

Lippert (1969) kommt bei der Auswertung der Elbe-Wasservogelzählungen (1965–1967) zu folgender Feststellung: „In der Elbaue lassen sich ganz bestimmte Rastschwerpunkte erkennen, etwa die Elbaue bei Wittenberge, zwischen Tangermünde und Magdeburg, bei der Lödderitzer Forst und bei Torgau. Diese Gebiete sollte man von zentraler Stelle her als Entenschongewässer ausscheiden, da sie besonders für die Überwinterung geeignet sind, vermutlich wegen ihrer guten ernährungsbiologischen Grundlage.“

Es muß konstatiert werden, daß von den vier angeführten schützenswerten Elbabschnitten lediglich das Naturschutzgebiet Steckby-Lödderitz den völlig berechtigten Forderungen als gesichertes Wasservogelschutzgebiet entspricht. Erfreulich und doch sehr bedenklich! Von 446 Stromkilometern (Elbelauf von Bad Schandau bis unterhalb Wittenberge) erscheint als einziger gesicherter Rastschwerpunkt die Strecke zwischen den Stromkilometern 278 und 286 (NSG Steckby-Lödderitz)! 8 von 446 Stromkilometern!

In diesem Zusammenhang soll darauf orientiert werden, was nach Rutschke (1969) auf der Internationalen Regionalen Tagung zum Schutz der Lebensräume für Wasservögel in Leningrad (25.–30. 9. 68) empfohlen wurde. Unter 12 Punkten sind folgende Aspekte zu finden:

- Systematische Bestandserfassung der wichtigsten Wasservogelarten in den Überwinterungs- und Brutgebieten.
- Beschleunigte Erfassung und Schutz von Feuchtgebieten.
- Einrichtung ständig jagdfreier Schutzgebiete in solchen Gebieten, in denen während des Zuges der Mauser und der Überwinterung Wasservögel konzentriert vorkommen.

Der Vorsitzende des Staatlichen Komitees für Forstwirtschaft und Leiter der Obersten Jagdbehörde, Generalforstmeister Heidrich, erließ inzwischen mit Wirkung vom 15. 9. 1969 die Direktive Nr. 6 über Maßnahmen zum Schutz und zur Hege der Wasservögel in der Deutschen Demokratischen Republik (Mitteilungen und Berichte der Zentrale für Wasservogelforschung der DDR, 2/69).

Spezifische gesetzliche Bestimmungen sind auch zum Schutz der Falconiformes in der DDR erlassen worden. In diesem Zusammenhang ist besonders der ganzjährige Jagdschutz für Greife zu nennen.

Somit sind unserer Situation entsprechende gesetzliche Grundlagen geschaffen worden, deren Verwirklichung Ausdruck der durch den Artikel 15 unserer Verfassung und das Landeskulturgesetz vom 14. 5. 1970 gegebenen Möglichkeiten ist.

Z u s a m m e n f a s s u n g

Das gegenwärtige Auftreten der Entenvögel (Anseriformes) und der Greifvögel (Falconiformes) im NSG Steckby-Lödderitz, Teilgebiet Lödderitzer Forst, wird unter den Aspekten der Bestandsdynamik (Brut, Zug und Überwinterung) untersucht. Seit 1950 konnten 30 Arten der Ordnung Anseriformes und 20 Arten der Ordnung Falconiformes im Untersuchungsbereich registriert werden.

Als Rast- und Überwinterungsplatz besitzt das NSG besonders für viele Wasservögel Bedeutung. Es hat mehr als regionalen Wert. Gegenwärtig stellt es den einzigen größeren geschützten Stromabschnitt der Elbe in der DDR dar.

Das NSG umfaßt im Bereich des Lödderitzer Forstes mit etwa 1000 ha Fläche den größten geschützten Auenwaldkomplex in der DDR. Eine typische Tier- und Pflanzenwelt ist noch teilweise vorhanden. Auch vom Aussterben bedrohte Tierarten (Elbebiber,

Schrei-, See- und Fischadler, Schwarzstorch, Sumpfschildkröte) sind zu gegebener Zeit anzutreffen.

Auch im Untersuchungsgebiet war in den letzten Jahrzehnten eine arten- und individuenmäßige Verarmung der Avifauna festzustellen. Seit Errichtung des NSG traten Teilerfolge ein. Die Brutbestände der bedrohten Anseriformes und Falconiformes erhöhten sich (Stock-, Knäkente, Mäusebussard, Rot- und Schwarzmilan), Neubesiedlungen setzten ein (Spieß-, Löffel- und Tafelente, Schreiadler). Die Brutpaaranzahl der Anseriformes erhöhte sich von 27 (1950–1955) auf 72 (1969), die der Falconiformes im gleichen Zeitraum von 20 auf 35 Brutpaare.

Die Kommentierung der für das NSG erlassenen spezifischen Pflege Richtlinien zeigt, daß bei deren Einhaltung relativ günstige Lebensbedingungen für viele Tierarten am Rande einer Industrielandschaft erhalten werden können. Die Bedeutung des NSG als Rückzugs- und Ausgangsgebiet bestimmter Populationen der Umgebung wird nachgewiesen.

Der wissenschaftlich-biologische Wert des NSG hängt stark vom Charakter der sich anschließenden ungeschützten Landschaft ab. Das Verhalten der Anseriformes und Falconiformes beweist, daß das Gesamtgelände durch vielseitige ökologische Beziehungen eine zoogeographische Einheit darstellt. Schutzmaßnahmen müssen deshalb über den Bereich des NSG hinaus gelten, was im Zusammenhang mit der meliorativen Flurumgestaltung besonders berücksichtigt werden muß.

Schrifttum

- Baldamus, E.: Verzeichnis der Brutvögel der Umgebung von Diebzig. Naumannia 2 (1852) 55.
- Beiche, S.: Die Vogelbesiedlung eines chemischen Werkes in Osternienburg. Apus 1 (1967) 126–135.
- Beiche, S., und D. Sellin: Die Vögel des Diebziger Forstes. Beitr. z. Vogelk. 1972 (im Druck).
- Berndt, R.: Seidenschwanz, Ringdrossel, Schreiadler, Schwarzstorch und Goldregenpfeifer bei Steckby. Beitr. z. Avifauna Mitteldeutschlands 3 (1939) 39.
- Berndt, R., und W. Meise: Naturgeschichte der Vögel. II. Stuttgart 1962.
- Boback, W.: Unsere Wildenten. Die Neue Brehm-Bücherei. H. 131. Wittenberg 1962.
- Borchert, W.: Die Vogelwelt des Harzes, seines nordöstlichen Vorlandes und der Altmark. Magdeburg 1927.
- Dornbusch, M.: Zwerg- und Singschwan bei Steckby. Apus 1 (1969) 291.
- Diessner, F.: Die Lachmöwenkolonie Cösitz im Kreis Köthen. Apus 1 (1966) 17–24.
- Fröde, B.: Über das gegenwärtige Vorkommen der Rohrweihe im Kreis Köthen. Apus 1 (1968) 172–176.
- Handtke, K.: Singschwäne als Durchzügler an der Elbe bei Aken. Falke 2 (1955) Nr. 5.
- Heidecke, D.: Laridenvorkommen im Gerlebogker Teichgebiet. Apus 1 (1966) 33–38.
- Heidecke, D.: Der Edderitzer Tagebausee – Rastplatz für durchziehende und überwinternde Wasservögel. Apus 1 (1967) 117–124.
- Heinroth, O. und M.: Die Vögel Mitteleuropas. II–IV. Berlin 1924–31.
- Heyder, R.: Die Vögel des Landes Sachsen. Leipzig 1952.
- Herberg, M.: Das Naturschutzgebiet Steckby-Lödderitzer Forst und die Vogelschutzstation Steckby. Naturschutz und Landschaftsgestaltung im Bezirk Magdeburg (1955) 24–33.
- Hinsche, A.: *Mergus merganser merganser* Brutvogel Anhalts! Beitr. z. Avifauna Anhalts. 1. Jg. Nr. 3 (1930) 18.
- Hinsche, A.: Überwinternde Seeadler – *Haliaeetus albicilla* – im Mittelbegebiet. Apus 1 (1966) 2–14.

- Hinsche, A., und E. Schwarze: Beitrag zum Wintervorkommen des Gerfalcken – *Falco rusticolus* L. – im Mittelbegebiet. Apus 2 (1970) 88–91.
- Kleinschmidt, O.: Die Raubvögel der Heimat. Leipzig 1934.
- Kühnel, H.: Qualitative und quantitative Untersuchungen der Vogelwelt des NSG Neoliteich in den Jahren 1965–1967. Staatsexamensarbeit PI Halle 1968. Unveröffentlicht.
- Lennig, G.: Sommerbeobachtung juveniler Gänsesänger an der Mündung der Schwarzen Elster. Apus 2 (1970) 130–132.
- Lippert, W.: Die Ergebnisse der 3. Elbe-Wasservogelzählung (1967). Falke 16 (1969) 131–137.
- Makatsch, W.: Verzeichnis der Vögel Deutschlands. Radebeul 1956.
- Makatsch, W.: Die Vögel Europas. Radebeul 1966.
- Missbach, D., und D. Sellin: Neuere Beobachtungen des Schlangennadlers (*Circaetus gallicus*) in Sachsen-Anhalt. Beitr. z. Vogelk. 13 (1967) 107–109.
- Naumann, J. F.: Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas. Hrsg.: K. R. Hennecke. Gera-Untermhaus 1898–1905.
- Niethammer, G.: Handbuch der deutschen Vogelkunde. Bd. II. Leipzig 1938.
- Niethammer, G., H. Kramer und H. E. Wolters: Die Vögel Deutschlands (Artenliste). Frankfurt/M. 1964.
- Pässler, W.: Die Brutvögel Anhalts. J. Orn. 4 (1856) 34–68.
- Peterson, R., G. Mountfort und P. Hollom: Die Vögel Europas. Hamburg-Berlin 1954.
- Piechocki, R.: Über die Vogelverluste im strengen Winter 1962/63 und ihre Auswirkungen auf den Brutbestand 1963. Falke 11 (1964) 10–15, 50–58.
- Richtlinien für die Pflege und Bewirtschaftung des Naturschutzgebietes „Steckby-Lödderitz“. Naturschutz und naturk. Heimatforsch. in den Bez. Halle und Magdeburg. Heft 1, 55–59.
- Ringleben, H.: „Gebirgsvögel“ und andere Vogelarten im Harz. Naturkl. Jb. Museum Heineanum III (1968) 33.
- Rochlitzer, R.: Die Vögel der Lödderitz/Breitenhagener Elbaue. Abh. und Ber. für Naturk. und Vorges., XI, 1/2. Magdeburg (1960) 3–18.
- Rochlitzer, R.: Winterbeobachtungen des Seeadlers – *Haliaeetus albicilla* (L.) – im Naturschutzgebiet Lödderitzer Forst. Apus 1 (1966) 15–17.
- Rochlitzer, R.: Über das Vorkommen der Tafelente – *Aythya ferina* (L.) – im Gebiet Köthen. Apus 1 (1968) 161–170.
- Rochlitzer, R.: Der Schreiadler Brutvogel an der Mittelbe. Apus 1 (1969) 277–281.
- Rutschke, E.: Die Internationale Wasservogelforschung. Falke 16 (1969) 192–193.
- Schauer, W.: Der Biber im Naturschutzgebiet „Steckby-Lödderitzer Forst“. Naturschutz und naturk. Heimatforsch. in den Bez. Halle und Magdeburg, 3, H. 1 (1966) 36–44.
- Weichelt, O.: Gänsesäger-Beobachtungen im Sommer 1931 auf der anhaltischen Elbe. Beitr. z. Avifauna Anhalts. 2. Jg. Nr. 3 (1931) 8–9.

Oberlehrer Reinhard Rochlitzer,
DDR-437 Köthen,
Mendelssohnstraße 39

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hercynia](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Rochlitzer Reinhard

Artikel/Article: [Zum gegenwärtigen Auftreten der Entenvögel und der Greifvögel im Naturschutzgebiet Steckby-Lödderitzer Forst, Teilgebiet Lödderitzer Forst 279-301](#)